

Jahresberichte 1959 und 1960

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen**

Band (Jahr): **101 (1961)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresberichte 1959 und 1960

1959

Der Jahresbericht 1958 hatte mit der Bitte des Berichterstatters an alle Geschichtsfreunde geschlossen, kräftig mitzuhelfen, damit die Jahrhundertfeier des Vereins zum Ereignis werde. Diese Bitte ist verstanden worden: Die Jubiläumsfeierlichkeiten, die nach der Ansicht des Vorstandes dem Vereinsjahr 1959 den Stempel aufdrücken sollten, sind so wohl gelungen, daß wir gerne auf sie zurückblicken und frisch und unverzagt das zweite Saeculum antreten dürfen.

Leise, doch unüberhörbar schwang in allen Festlichkeiten die Trauer darüber mit, daß zwei unserer besten und treuesten Mitarbeiter im Jubiläumsjahr für immer aus ihrem Wirken herausgerissen wurden:

*Ehrenmitglied Prof. Dr. Werner Näf und
Prof. Dr. Hans Beßler, Präsident 1936—40.*

Im Festprogramm haben wir der großen Verdienste der beiden Freunde um Forschung und Verein gedacht. Ein Jahresbericht ist nicht der Ort, ihre reiche Tätigkeit in ihren vielfältigen Aspekten und Ausstrahlungen gebührend zu würdigen. Unser Schmerz wird viel besser verstanden, wenn wir zusammenfassend daran erinnern, daß Werner Näf und Hans Beßler, der eine forschend und darstellend, der andere vorwiegend anregend und organisierend, führend jener Generation unseres Vereins angehörten, welche nach dem Abgange von Hermann Wartmann die zweite fruchtbare Tätigkeitsepoche einleitete und während drei Jahrzehnten trug. Werner Näf erhielt 1954 die Ehrenmitgliedschaft des Historischen Vereins; Hans Beßler wollten wir sie am Hausfest dankbar zusprechen, doch unser Dank kam zu spät. Das Handelsurkundenbuch wird noch einmal die beiden Namen ehrend zusammen erwähnen und damit auch zu einem sinnfälligen Zeichen ihrer lebenslangen Verbundenheit werden.

In den folgenden Abschnitten möchte ich versuchen, den Ablauf der wichtigsten Geschehnisse im

Jubeljahr

festzuhalten. Es begann an der

Hauptversammlung,

an der wir nach einem spannenden Vortrag von Prof. Dr. Ferdinand Elsener (Rapperswil/Tübingen) ehrend

der Toten gedachten, unter ihnen neben Prof. Werner Näf, Redaktor Dr. Josef Ammann (Rapperswil) und a. Gerichtspräsident Dr. Josef Müller (Tablat). Gerne nahm darauf die Versammlung zur Kenntnis, daß die Rechnung 1958, von Ernst Erkenbrecher umsichtig betreut, mit einem kleinen Vorschlag abgeschlossen habe. Ueberraschend kam allen Anwesenden der Rücktritt von Prof. Heinrich Edelmann aus unserm Vorstand. Schweren Herzens genehmigten wir ihn mit dem Dank für die großen Verdienste, die sich der Scheidende erworben hatte. So sehr wir seinen Wunsch nach Verminderung der Arbeitslast verstanden, so sehr bedauerten wir seinen Rücktritt aus dem Vorstand, in welchem er in den verschiedensten Aemtern, von 1947—1954 als umsichtiger Präsident, durch seine immense Sachkenntnis und seine Liebe auch zu den kleinen Dingen ein entscheidendes Wort gesprochen und nie eine Arbeit gescheut hatte. Wir wissen jedoch, daß sein Rücktritt nicht den Abschied vom Historischen Verein bedeutet, sondern daß uns seine reiche Erfahrung auch fürderhin zur Verfügung stehen wird. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder wurden für die nächsten drei Jahre einhellig bestätigt. Haupttraktandum der Jahresversammlung bildete der Bericht des Präsidenten über die geplanten Jubelfeiern. Er durfte die Mitteilung machen, daß eine Werbeaktion bereits achtzig neue Mitglieder eingebracht habe; die Zahl wuchs im Laufe des Jahres auf über hundert an!

Noch stärker im Zeichen des Jubiläums standen dann die beiden

Frühjahrsanlässe.

An der Schlußsitzung auf Oberberg gewährte uns — nach einem einführenden Vortrag von Hermann Eigenmann (Gösbau) über die Schloßgeschichte — Ernst Ehrenzeller einen tiefen Einblick in die Frühzeit unseres Historischen Vereins. Seine Ausführungen ließen ein erstes Mal frohe Jubiläumsstimmung aufkeimen. Unsere Frühlingssfahrt galt im ersten Teil dem stattlichen Flecken Trogen, durch den uns Prorektor Dr. Walter Schläpfer als bestausgewiesener Cicerone geleitete. Der Nachmittag vereinigte die fünfzig Fahrtteilnehmer im Heimatdorfe Johannes Dierauers mit zwei Dutzend Geschichtsfreunden aus dem untern Rheintal. Jakob Boesch berichtete uns packend «Aus der Geschichte des Hofes Bernang». Nur ungen brach man des Abends nach frohem Gesang und Becherklang nach Hause auf.

Ein paar kurze Monde blieb es still, und dann durften wir die Historiker unseres Landes an der

*Jahrestagung der Allgemeinen Geschichtsforschenden
Gesellschaft der Schweiz*

am 26. und 27. September in St. Gallen beherbergen. Höhepunkt der Veranstaltung war wohl der Festvortrag von Prof. Dr. Gerd Tellenbach (Freiburg i. Br.) über «Politische Führungsschichten im Karolingerreich und in seinen Nachfolgestaaten»; doch alle Anlässe, von den Ausstellungen (Stiftsbibliothek, Vadiana, Historisches Museum) über die Aufführung von Vadian's «Gallus pugnans» durch unser Stadttheater zum abendlichen Bankett und die Sonntagsfahrt nach Rorschach mit dem Besuch von Kornhaus und Marienberg, fügten sich zum harmonischen Ganzen. Allen Helfern sei an dieser Stelle nochmals aufrichtig gedankt! Wir danken aber auch den Behörden, die uns mit ihrem Besuch beehrten und die uns mit ihren Beiträgen erlaubten, unsern Gästen Gaben st. gallischen Schaffens zu überreichen: der Regierung für den Beitrag an das Neujahrsblatt «100 Jahre Historischer Verein» von Ernst Ehrenzeller, dem Stadtrat von St. Gallen für die Vadianstudie «Vadian als Arzt» von Bernhard Milt, herausgegeben von Conradin Bonorand, und dem Administrationsrat für die von Johannes Duft edierten Quellen zu «Sankt Otmar». Rorschach bereitete uns einen überaus herzlichen Empfang; dafür danken wir seinem Stadtammann. Wir möchten auch die Verfasser der Festgaben nicht vergessen: ihnen gebührt ein besonderes Kränzlein für die termingerechte Fertigstellung ihrer Werke; für die hohe Qualität ihrer Arbeiten aber sind unsere Worte zu dürr.

Einen Monat später, am 31. Oktober, vereinigten sich über hundert Vereinsmitglieder zum

Hausfest im «Schützengarten».

Der Name deutet an, daß wir unter uns sein wollten; doch wir ließen es uns nicht nehmen, die uns befreundeten Organisationen von Stadt, Land und weiterer Nachbarschaft sowie uns nahestehende Behördemitglieder zum Familienfest miteinzuladen. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand, von Musik weihvoll umrahmt, die Festansprache von Rektor Dr. Ernst Kind «Der Geschichtsfreund vor 100 Jahren und heute». Sie findet in diesem Neujahrsblatt ihren verdienten Platz. Nach der Ansprache durften vier um Wissenschaft und Verein verdiente Mitglieder die Urkunde der *Ehrenmitgliedschaft* in Empfang nehmen:

Dr. h. c. Erwin Poeschel

Dr. Hans Fehrlin

Dr. Ernst Kind und

H. H. Dr. Paul Stärkle.

Das Abendessen leitete zum zweiten Teil hinüber, der, durch Dankesworte, Berichte und Gesang gewürzt, erst gegen Mitternacht seinen Abschluß fand.

Den Reigen der Festlichkeiten schloß die

*Doppelfeier zu Ehren von Hermann Wartmann und zur
Herausgabe des Handelsurkundenbuches*

am 28. November ab. Ernst Ehrenzellers Vereinsgeschichte hat deutlich aufgezeigt, welche Bedeutung im Werden und Wirken des Vereins dessen Gründer Hermann Wartmann zukommt. Die Ehrentafel, die wir, von Wilhelm Meiers Künstlerhand gestaltet, am Hause des Kaufmännischen Directoriums anbringen durften, erinnert nun heute und morgen an den Mann, der ein halbes Jahrhundert das kulturelle Leben der Stadt tiefgreifend beeinflusste und dem unser Verein Namen und Ziel verdankt. Nach einer Würdigung Hermann Wartmanns, die Prof. Dr. Emil Luginbühl anstelle des erkrankten Referenten, Prof. Dr. Georg Thürer, vortrug, gingen wir hinaus an die Rosengasse, wo Wilhelm Meier als Schöpfer des Reliefs und Dr. h. c. Curt E. Wild namens des Directoriums zu den Festteilnehmern sprachen, unter denen sich auch der Sohn Hermann Wartmanns befand. Wir sprechen Directorium und Bürgerrat der Stadt St. Gallen unsern Dank für ihre kräftige Mithilfe bei der Schaffung dieses Dankeswerkes aus. — In der Aula der Handels-Hochschule sprach darauf Dr. Hans Conrad Peyer (Zürich), Herausgeber des Handelsurkundenbuches, über den «St. Galler Kaufmann des 15. Jahrhunderts». Wir wußten in jenem Augenblick bereits, daß das Werk erst 1960 erscheinen werde; darum feierten wir einmal den eigentlichen Werkabschluß, und zum andern wollten wir das Quellenwerk in die Nähe der Feier für Hermann Wartmann rücken, da er es ja letztlich angeregt hatte. Diesem Vortrag folgten die Worte von Bürgerratspräsident Kurt Buchmann namens der st. gallischen Subvenienten des Handelsurkundenbuches, während Dr. Paul Sutermeister (Bern) Schaffen und Bedeutung des Schweiz. Nationalfonds darlegte. Zum Abschluß sprach Prof. Dr. Walter A. Jöhr als Rektor der gastgebenden Handels-Hochschule, in deren Wirtschaftswissenschaftlichen Forschungen das Urkundenbuch Aufnahme findet.

Der Berichterstatter möchte seinen Rückblick nicht schließen, ohne der städtischen Presse Erwähnung getan zu haben: Sie schenkte unsern Anlässen alle Aufmerksamkeit und reservierte uns manche Spalte ihres kostbaren Platzes. Dafür gebührt ihr unser Dank. — An der Hauptversammlung im April hatten wir eine

Jubiläumssammlung

angekündigt. Die Beiträge, die anfänglich tropfenweise eingingen, schwollen im Frühsommer mehr und mehr an und erreichten Ende des Jahres die stolze Höhe von Fr. 26 000.—. Zur Hälfte stammten sie von vielen treuen Mitgliedern, zur andern aus befreundeten Wirtschaftskreisen. Es war uns nicht möglich, allen Gebern brieflich

zu danken. Wir sprechen ihnen allen an dieser Stelle unsern herzlichen Dank aus. Wir sind glücklich, daß der Rückblick auf die Festlichkeiten nicht von quälenden Finanzsorgen getrübt wird. Gleichzeitig möchte der Berichterstatter allen seinen Helfern bei Vorbereitung und Durchführung des Jubiläums danken: ihre uneigennütige Mithilfe hat es ihm ermöglicht, bei den Anlässen unbeschwert mitzufeiern.

Von weiterer Arbeit ist nicht mehr sehr viel zu berichten. Der Vorstand faßte im Herbst den grundsätzlichen Beschluß, die Arbeit am Urkundenbuch der Abtei baldmöglichst wieder aufnehmen zu lassen. Sodann entschied er sich, einen Mitteilungsband «Studien zum Klosterplan» vorzubereiten. – Dem zweiten Grabungskurs auf *Gräpplang*, der wie der erste unter der zielbewußten Leitung von Frau Knoll-Heitz (unterstützt von Fritz Würzler und Barbara Knoll) stand, war Erfolg beschieden. Nicht daß es zu Wunderfunden gekommen wäre! Doch der bebilderte Bericht ist so recht geeignet, den Wert solcher Arbeit aufzuzeigen: den Wert für die Forschung und die jungen Leute, die sich für eine Sache begeistern und einsetzen dürfen. – Ein letzter Blick gilt unserm Sorgenkind, dem *Namenbuch*. Die Hoffnungen, daß ab 1959 reiche Quellen fließen würden, haben sich leider nicht erfüllt. Ein Anfang aber ist gelungen! Die Arnold-Billwiller-Stiftung, der wir für ihr Verständnis aufrichtig danken, sprach dem Namenbuch einen jährlichen Beitrag von Fr. 500.— auf 5 Jahre zu. Wir hoffen, daß die Kantonshauptstadt und vielleicht auch habliche Bürgergemeinden folgen, damit der Kostenanteil des Kantons kleiner und damit tragbar werde. Trotz allen Schwierigkeiten ging die Arbeit weiter, wie der Obmann, Prof. Dr. Willi Egloff, in seinem Bericht schreibt: «Wir müssen feststellen, daß unsere Arbeit sehr langsam fortschreitet, daß sie aber nicht stille steht».

Februar 1960.

1960

Wenn der Bericht über das Jahr 1960 kürzer als die vorhergehenden ausfällt, dann darf daraus nicht auf ein mageres Jahr geschlossen werden, wohl aber auf ein sehr kurzes: es umfaßte nur sechs Monate, da wir das Jubiläum erst dieses Frühjahr beendigten. An der

Hauptversammlung

hielten wir kurze Rückschau auf das reiche Jubeljahr. Der Präsident durfte dabei nach allen Seiten danken, nicht zuletzt dem Kassier, Ernst Erkenbrecher, den wohl niemand um seine große, zeitraubende Arbeit beneidet hatte. Der Vorstand erhielt von der Versammlung die Kompetenz, das Ergebnis der Jubiläumssammlung (siehe Bericht 1959) nach Abzug der Jubiläumskosten

seiner Bestimmung zuzuführen. Sodann gedachten wir der Toten des Vorjahres; von ihnen seien namentlich noch einmal erwähnt: a. Lehrer Fritz Frei (Flawil), der noch im letzten Jahrhundert dem Verein beigetreten war, Landammann Dr. Adolf Roemer und Bezirksammann Benedikt Helfenberger (Goßau), Präsident der Genossenschaft Oberberg. Zuletzt erkor die Jahresversammlung in der Person von Sekundarlehrer Armin Müller (Lichtensteig) ein neues Vorstandsmitglied; durch ihn gewinnen wir wiederum Verbindung mit der Landschaft und dem Kreis der Sekundarlehrerschaft. – Die

Anlässe

waren naturgemäß nicht zahlreich; wichtiger scheint uns, daß sie gut gelungen sind! An der Schlußsitzung auf Guggeien erfreute Max Nef-Schlegel Auge und Gemüt mit seinen alten Wirtshausschildern aus dem St. Galler- und Appenzellerland. An einem strahlenden Junisonntag pilgerten wir per Autocar – und ein Stücklein zu Fuß – durchs untere Toggenburg, zum Gerichtshaus Burgau, in das Kloster Magdenau und zur Kirche Ganterschwil. Wir danken Oskar Wehrli, Max Groß und Armin Müller für die liebevolle Führung, in die sie sich in dieser Reihenfolge teilten. In den Dank möchte ich Herrn a. Dekan Trüb einschließen, der uns die Fahrt mit seinen Hinweisen verkürzte, die hochw. Frau Mutter Benedicta Oesch, die uns die Pforten ihres Klosters öffnete, und den «Volksfreund», der unserm Besuch im Untertoggenburg einen Teil seiner Samstagsausgabe widmete. Unserer Herbstfahrt ins Domleschg war schlechteres Wetter beschert, doch die fesselnden Ausführungen von Dr. Christoph Simonett (Zillis) ließen Hohen-Rätien, Rietberg, Ortenstein und St. Georg Rhäzüns und mit ihnen das Tal und seine Geschichte zum tiefen Erlebnis werden. Mancher Fahrtteilnehmer wird sicher gerne das liebliche Tal wieder einmal aufsuchen! – In der Sparte der

Forschungsarbeit

durfte sich der Vorstand mit dem geplanten Mitteilungsband «*Studien zum Klosterplan*» beschäftigen. Dr. Johannes Duft hatte es 1959 – trotz Ueberlastung mit eigenen Arbeiten – übernommen, Beiträge aus der ganzen Welt zu gewinnen, die auf den Ergebnissen der Klosterplantagung von 1957 fußen und auch weiterführen. Im Sommer 1960 lagen sie vor. Wer in einzelne Manuskripte Einsicht nehmen durfte, ermißt die immense Arbeit, die des Bearbeiters harrete, bis alles druckbereit war. Wir danken Dr. Johannes Duft für seinen selbstlosen Dienst und freuen uns auf das baldige Erscheinen des gewichtigen Bandes, des ersten seit 1953. – Auch im bündnerischen Luven ging die Arbeit rüstig vonstatten: Dr. Conradin Bonorand, dessen Bearbeitung von Prof. Bernhard Milts «*Vadian als Arzt*» 1959 als Festgabe an

die Teilnehmer der Jahrestagung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz überreicht worden war, steuerte dieses Jahr eine Arbeit «Vadian in Villach» an die 900-Jahrfeier der Stadt Villach (Kärnten) bei. Sodann bereitete er für den Werner Näf gewidmeten Gedenkband der «Schweizer Beiträge zur Allgemeinen Geschichte» eine Abhandlung über «Vadians Studienreise nach Nordostitalien». vor. Beide Studien sagen wesentlich Neues über den Humanisten *Vadian* aus. Unterdessen sind auch «Vadians Erläuterungen zur Apostelgeschichte von 1523 als Spiegel seiner Haltung» druckfertig geworden. – Seit dem Herbst 1960 liegt nun das *Handelsurkundenbuch* mit seinen zwei Bänden vor. Mit Stolz dürfen der Bearbeiter, Dr. Hans Conrad Peyer, und die Offizin Zollikofer auf ein Werk blicken, das den Wirtschaftshistorikern hoffentlich bald unentbehrlich sein wird.

Dank der Hilfe der Billwiller-Stiftung konnte für das *Namenbuch* die Geländearbeit vorbereitet werden; in mühseliger Kleinarbeit wurde der Helvetische Kataster der Gemeinden St. Gallen, Tablat, Straubenzell, Goßau und Gaiserwald auf Zettel abgeschrieben. Damit aber waren die finanziellen Mittel erschöpft. Der Versuch, von den Gemeinden Beiträge zu erhalten, mißlang. Nun schauen wir doch wieder auf den Kanton; Prof. Dr. Willy Egloff schließt seinen Bericht mit den folgenden Worten: «Es ist doch zu erwarten, daß der Kanton St. Gallen neben allen Bauaufgaben, Nachholverpflich-

tungen und Planungen zur Förderung der Industrie die bescheidenen kulturellen Aufgaben nicht ganz vergessen werde, auch wenn sie nichts eintragen.» Wir wollen andererseits dankbar anerkennen, daß unser Kanton einen bedeutenden Beitrag an die Aktion «Rettet Werdenberg» leistet; aber wir dürfen nicht müde werden, darauf hinzuweisen, daß die Arbeiten am Namenbuch jetzt getan werden müssen, bevor viel Namengut unwiederbringlich verloren ist. – Die wissenschaftliche Auswertung des dritten Grabungskurses auf *Gräpplang*, der vom 4.–6. April 1960 unter Leitung von Frau Knoll-Heitz stattgefunden hat, ist bei Niederschrift dieser Zeilen noch nicht abgeschlossen. Immerhin aber lassen die Funde, die von 1200 bis ins 18. Jahrhundert reichen, aufschlußreiche Ergebnisse erwarten. Der Grundriß der Burg konnte vervollständigt werden; fertig bestimmt aber liegt er noch nicht vor. Ein vierter Kurs sollte darüber Aufschluß geben können.

Zum Schluß darf der Berichterstatter noch mit einigen wenigen Zahlen aufwarten: Der Verein umfaßt rund 720 Mitglieder (davon 9 Ehrenmitglieder, 60 Freimitglieder, 21 Kollektivmitglieder). Er hält damit die zahlenmäßige Höhe, die er im Jubeljahr erreicht hat. Wir glauben aber nicht, daß er nicht weiter wachsen darf, wenn auch letztlich das innere Wachstum entscheidend ist.

November 1960.

Der Präsident: *Paulfritz Kellenberger*.